

Predigt am 04.04.2021 – Ostersonntag: Joh 20,1-18
Österliche Konkurrenz

Es ist Konkurrenz im wörtlichen Sinne des Wortes, was man auch schon den Wettlauf der Jünger zum Grab genannt hat. Das Wort kommt vom lateinischen concurrere: zusammen laufen, miteinander eilen. Petrus und Johannes „*liefen zusammen*“ am Ostermorgen zum Grab. Sie konkurrieren überhaupt in auffälliger Weise im Johannes-Evangelium. Wer ist als erster am Ziel? – Der „*andere Jünger*“, „*der Jünger, den Jesus liebte*“, der Geliebte ist schneller – weil eben auch jünger – als Petrus. Aber nun lässt er Petrus den Vortritt; der spätere päpstliche Primat des Nachfolgers Petri deutet sich hier schon leise an. Doch das, was Petrus sieht: die Leinenbinden und das Schweißstuch Jesu, das löst bei ihm noch gar nichts aus. Es ist der „*andere Jünger*“, der Namenlose, dieser geheimnisvolle Lieblingsjünger des Herrn. Er ist es, der daraus die richtigen Schlüsse zieht: „*...er sah und glaubte*“.

Viele Beispiele ließen sich anführen für den großen Atem der Liebe, der im Vierten Evangelium weht. Nur die Liebe zählt, sonst nichts! Hinter ihr tritt alles andere zurück. Und so kann der Osterglaube auch so ausgedrückt werden: „*Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinübergegangen sind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebt, bleibt im*



Tod“ (1 Joh 3, 14). Es braucht also nicht nur Glaube, sondern vor allem Liebe, um am Leben des Auferstandenen teilzuhaben. Es ist Konkurrenz im wörtlichen aber auch im übertragenen Sinne des Wortes, wenn Petrus und Johannes gemeinsam zum leeren Grab eilen. Wir könnten auch zugespitzt sagen: Es ist die einzige Konkurrenz, die Jesu Jüngern, die uns erlaubt ist. Es ist der Primat der Liebe! Und so wird Petrus im sog. Nachtragskapitel des Johannes-Evangeliums gefragt: „*Simon Barjona, liebst du mich **mehr** als diese?*“ (Joh 21,15) Wieder dieses magis, dieses Mehr, dieser Mehrwert des Glaubens, „*der in der Liebe wirksam wird*“. (Gal 5,6) Auf dem Gemälde von **Eugene Burnand** (1850-1921) ist es eine geradezu stürmische Liebe. So sehr wir an diesem Osterfest „im Sprung gehemmt sind“: Beginnen wir neu, beteiligen wir uns an diesem Wettlauf, bei dem wir miteinander konkurrieren dürfen. Hier sollen wir miteinander wetteifern; in der Liebe zum Herrn soll uns niemand übertreffen: „*Herr, du weißt alles; du weißt auch, dass ich dich liebe!*“ (21,17)

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>